Mit allerhöchster Bewilligung



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 110. Freitag den 13. Mai. 1836.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 41. des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Die Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge in Breslau. 2) Die Selenkische Fundation und die evangelische Kaufmannschaft zu Breslau. 3) Ueber den Kostenpreis des Runkelrübenzuckers. 4) Korrespondenz aus Görlitz. 5) Korrespondenz aus Freistadt. 6) Korrespondenz-Notiz aus Glogau. 7) Eine Civiltrauung in Schlesien aus der neuesten Zeit. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 10. Mai. Se. Durchlaucht der regierende Landgraf zu Hessen-Homburg, General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, ist nach Dessau abgereist. — Se. Hoheit der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein ist nach Darmstadt abgereist.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 1sten Landwehr-Brigade, von Esebeck, von Königsberg in Preußen.

Berlin, 11. Mai. Se. Majestät der König haben dem Ober-Grenz-Controleur und Salz-Faktor Miéville zu Wolgast den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Posen sind a) bei evangelischen Kirchen: der Rector Johann Gottlieb Eger zu Schwerin als Prediger in Pieske und Kurtzig, der Predigt-Am:s-Kandidat Friedrich Wilhelm Gotthelf Vogel als Pfarrer in Wreschen; b) bei katholischen Kirchen: der Geistliche Anton Nieprzecki als Pfarrer in Lukowo, der bisherige Kommendarius Michael Prange in Grzyzyna als Pfarrer in Klein-Kreutsch, der bisherige Kommendarius Adalbert Wojtaszewski in Gościeszyn als Pfarrer daselbst, der bisherige Kommendarius Pędzinski zu Golewo als Pfarrer in Jarocin, und der bisherige Pfarrer in Dobrzyca, Jabczynski, als Pfarrer in Ołobok angestellt worden.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 6ten Division, v. Röder, von Torgau. — Abgereist: Se. Excell. der Wirkliche G:heime Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, Chef der Seehandlung und der Verwaltung für Handel, Fabrik- und Bauwesen, Rother, nach Frankfurt a. d. O.

Bei der am 6ten und 7ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 73ster Königl. Klassen-Lotterie, fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 44554 und 66428 nach Aachen bei Levy und nach Breslau bei J. Holschau; 11 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 7258. 8630. 13673. 17266. 29810. 46228. 57784. 80901. 89441. 89623. und 102424 in Berlin bei Burg, bei Jonas und 2mal bei Seeger, nach Brandenburg bei Ludo ff, Breslau bei Leubuscher u. bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Königsberg in Pr. bei Burchard, Münster bei Lohn und nach Quedlinburg bei Dammann; 24 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 11594. 21833. 23020. 25339. 33676. 35440. 43962. 44125. 47398. 48061. 52710. 62052. 68560. 72943. 77061. 81205. 90530. 91977. 97307. 98884. 100467. 100812. 107198 und 111007 in Berlin bei Jonas, bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei J. Holschau, bei Leubuscher u. 2mal bei Schreiber, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Büchting, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Ratibor b. Samoje, Sagan 3mal bei Wiesenthal und nach Wittenberg bei Haberland; 51 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3474. 4956. 5507. 7176. 7402. 11892. 12963. 17863. 18990. 19132. 19671. 22493. 24004. 26495. 27040. 28650. 28939. 29004. 30745. 30964. 34637. 36143. 36206. 37506. 38604. 42388. 50422. 57359. 57373. 59425. 61653. 65964. 66577. 69328. 75683. 76144. 76476. 77459. 82173. 83111. 87868. 87898. 89375. 91595. 94235. 99731. 103269. 103950. 105219. 110670 und 111354 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal

bei Borchardt, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Gronau, bei Meſtag und 5mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen 2mal bei Holzſchuher, Bielefeld bei Honrich, Breslau bei H. Holſchau, 2mal bei J. Holſchau, 2mal bei Leubuſcher und 5mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Coblenz bei Stephan, Crefeld bei Meyer, Drieſen bei Löwenberg, Düſſeldorf bei Spatz; Halle 2mal bei Lehmann, Jülich bei Meyer, Langenſalza bei Belz, Landeshut bei Güttner, Landsberg a. W. bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg 2mal bei Brauns, bei Büchting und bei Roch, Naumburg bei Kayſer, Poſen bei Bielefeld, Warmbrunn bei Grimme und nach Zeitz bei Zürn; 79 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 571. 667. 5222. 6632. 7786. 8552. 10359. 10623. 11809. 12582. 14996. 17588. 17623. 17904. 18293. 19757. 20645. 21464. 22193. 23112. 24499. 27085. 34861. 42733. 44961. 49768. 49971. 50430. 50512. 50969. 52302. 52573. 57050. 57170. 62714. 63585. 66589. 66725. 67145. 67604. 68731. 69291. 69385. 72196. 73860. 74142. 74516. 76765. 78743. 79075. 79175. 80003. 80329. 81835. 82775. 85553. 87318. 89095. 89559. 90357. 90629. 91868. 94277. 95766. 96536. 96917. 97272. 97318. 99527. 100597. 100865. 102820. 105156. 106659. 107240. 108089. 110482. 110686 und 111628. Die Ziehung wird fortgeſetzt.

Königl. Preußiſche General-Lotterie-Direktion.

Deutſchland.

München, 4. Mai. Der von Sr. M. dem Könige von Würtemberg im vorigen Jahre nach Egypten zum Ankauf von Arabiſchen Zuchtpferden abgeſendete Thierarzt Dambly iſt vor einigen Tagen von daher zurückgekommen, und hat 5 auserleſene Pferde, nämlich 4 Hengſte und eine Stute, mitgebracht.

Würzburg, 4. Mai. (Würzb. Z.) Dr. philos. Franz Joſ. Schermer, erwählter Beichtvater des Prinzen Ferdinand von Portugal, welcher in den erſten Tagen des März dahin abgereiſt war, iſt in Begleitung des Baron v. Normann, K. K. Rittmeiſters und Adjutanten des Prinzen Ferdinand zu Sachſen-Koburg-Gotha, von Liſſabon wieder in ſein Vaterland zurückgekehrt, nachdem er aus bewegenden Gründen um Entbindung von ſeiner Stelle gebeten.

Freiburg, 4. Mai. Heute Morgens um 8 Uhr verkündete das Glockengeläute der Domkirche die Feierlichkeit der Wahl des neuen Erzbiſchofs. Die weiten Räume der Metropolitan-Kirche waren von einer unzählbaren Menſchenmenge aus allen Ständen angefüllt. Um halb zwei Uhr trat der erſte Dom-Kapitular, Dr. Hug, auf die Kanzel und verkündete folgendes Reſultat: Nachdem die einſtimmige Wahl auf den Biſchof von Macra, Dom-Dekan von Vicari, gefallen, dieſer aber die hohe Würde abgelehnt hat und das Dom-Kapitel nach mehren Wahl-Akten ſich nicht auf eine Perſon vereinigen konnte, ſo muß die Wahl auf einen andern Tag verſchoben werden. Es hat den Anſchein, daß die neue Wahl nicht wohl vor künftigem Montag ſtatthaben werde.

Dresden, 5. Mai. Ein Schreiben aus Leipzig vom 3. Mai enthält Folgendes: Der Großhandel macht diesmal hier ungeheure Geſchäfte. Der klarſte Beweis iſt, daß alle Creditbriefe der Fremden bei den hieſiegen Banquiers erſchöpft wurden, da ſonſt dieſelben nur einen mäßigen Theil des Angewieſenen wirklich bedurften. Der Credit der Kaufmannſchaft wußte bald Rath zu ſchaffen und auch die Regierung ließ es an Unterſtützung nicht fehlen. Volle 6000 Wagen und Karren ſchafften die Meß-Güter hierher, und über drei Viertheil ſind ſchon wieder abgegangen, eben ſo beſchwert, als ſie ankamen. In Rauchwaaren ſind erſtaunliche Geſchäfte gemacht worden; man hat endlich gemerkt, daß die deutſchen Haſenfelle ein feineres Haar und daher einen weicheren Hut liefern. Aus Bagdad und Conſtantinopel waren Einkäufer hier, auch drei Amerikaner; ſie trafen in einem Gewölbe zuſammen und fanden, daß Leipzig doch eine wahre Weltmeſſe ſei, zumal da die ſämmtlichen Herren große Einkäufe und ſogar ſehr bedeutende Beſtellungen auf künftige Lieferung machten. Das Tuch war Anfangs billig, ſtieg aber immer höher, jemehr Käufer ſich meldeten: der Vortheil blieb den Zögerern, die auf höhere Preiſe hielten. Freyburg in der Schweiz ließ ſehr viel Tuch aller Arten kaufen, man ſagt, es ſorge auch für Italien, da Oeſterreichs Tuchfabrikanten die Preiſe etwas geſteigert haben ſollen. Die preußiſchen und ſächſiſchen Baumwollenfabrikanten haben ſehr viel Abſatz gefunden, ſie hatten ſchöne Waaren bei billigen Preiſen. Berlin und Breslau wetteifern darin. Doch iſt noch immer das franzöſiſche Baumwollenfabrikat wegen ſchöner Muſter und Farben, das vorzüglichſte, wiewohl der Preis auch höher ſteht. Der Abſatz der engliſchen Waaren iſt ſehr im Sinken: für den deutſchen Zollverein iſt die Abnahme vorbei, aber deſto bedeutender der Abſatz bei den Tifliſern und andern, denen die Wohlfeilheit, auch bei dem Mangel anderer Güte, das wigtigſte iſt. Mancher jedoch, der in früheren Meſſen großen Abſatz bei den Orientalen fand und darauf rechnete, daß ihr Geſchmack der nämliche bliebe, täuſchte ſich, wenn er mehr, als verlangt war, hierher gebracht hatte. Auch bei ihnen verlangt die Mode ein Gewicht, aber in Europa iſt meiſtens das für die Levante fabrizirte nicht abſetzbar. — In Seide haben die preußiſchen Fabrikanten einen ſehr großen Abſatz gefunden, indeß auch die Händler in franzöſiſche Seidenwaaren ſind zufrieden; ihr Abſatz ins Ausland ſteigt, aber keineswegs in den Staaten des deutſchen Zollvereins. Der Abſatz engliſcher Waaren beſchränkt ſich ſeit Jahren auf immer weniger Artikel aber die bleibenden Artikel nehmen keinesweges ab. — Die Zahl der Fremden, welche dieß Mal hierher kamen, iſt noch unbekannt. — Weniger glänzend war wohl der Detailhandel mit ſeinen 600 Buden vor den drei Thoren, weil der Verkäufer zu viele ſeyn mochten. Ueber den deutſchen Linnenhandel iſt man noch in Ungewißheit; aber niemals waren hier ſo viele Pferde, als dieß Mal und ſehr viele ſind auch verkauft. Ganz ſchlechte erſcheinen hier niemals, als etwa bei dem Fuhrwerk der öſtlichen Meßfremden. — Das verderbliche Hazardſpiel wurde dieß Mal nicht mehr geduldet, wodurch die Meſſe keineswegs verloren hat, aber freilich büßten dabei 16 Gaſtwirthe und das Heer der Croupiers etwas ein. In Colonialwaaren hat die Meſſe alle Bedeutſamkeit verloren. Der Segen der großen Zollvereinigung leuchtet immer mehr ein.

Großbritannien.

London, 3. Mai. — Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des Lord Belhaven zum Königlichen Ober-Commiſſair bei der allgemeinen Verſammlung der Kirche von Schottland und die Ernennung der Richter, Secretaire

und Archivare bei den gemischten Britisch-Spanischen Gerichtshöfen in Sierra-Leone und Havana, die, dem Traktat vom 28. Juni 1835 gemäß, über die wegen Sklavenhandels aufgebrachten Schiffe entscheiden sollen.

Der Morning-Chronicle zufolge, wäre im West-Ende der Stadt ernstlich von einer Auflösung des Parlaments die Rede. — Die Baronets von England hielten am Freitage eine zahlreiche Versammlung, um Maßregeln zur Behauptung ihrer alten Rechte zu treffen. Sie wollen nämlich den Titel „ehrenwerth" führen und das ihnen von Karl I. bewilligte Wappen tragen.

In einer am 30sten v. M. unter dem Vorsitz des Lord-Mayors gehaltenen Sitzung des Gemeinderaths von London wurde die Reform der Londoner Munizipalität besprochen. Es wurde beschlossen, daß die Finanzen der City fortan der Verwaltung des gesammten Gemeinderaths übergeben werden sollen. — Der Kanzler der Schatzkammer hat einer Deputation der Eigenthümer und Redacteure der Provinzialblätter mitgetheilt, daß das Maximum der Größe eines mit dem einfachen Penny-Stempel zu belegenden Zeitungsblattes auf 1530 Quadrat-Zoll festgesetzt worden sey. Dieses Größenmaß soll ungefähr das des ministeriellen Morgen-Blattes, der „Morning-Chronicle" seyn, was denn der Times wieder Anlaß giebt, eine ganze Ladung von Schimpfwörtern auf die Minister abzufeuern. — Auf Befehl des Parlaments sind Aktenstücke in Betreff der kirchlichen Einrichtungen Preußens gedruckt worden, womit Lord Palmerston zu beweisen gedenkt, wie sich ein höchst verständiges Abkommen mit der katholischen Kirche auf gesetzlichem Wege sehr wohl treffen lasse.

Herr Aglionby hat vom Unterhause die Erlaubniß erhalten, eine Bill einbringen zu dürfen, wonach kein Todesurtheil vor Ablauf von vierzehn Tagen, nachdem es gefällt worden, und auch nicht später als vier Wochen darauf, vollstreckt werden soll. In der Debatte, die bei dieser Gelegenheit stattfand, wurde durch statistische Nachweise dargethan, daß die Abschaffung der Todesstrafe in vielen Fällen eine Abnahme der Verbrechen zur Folge gehabt. Es haben nämlich wegen Falschmünzerei, Pferde-, Schaf- und Geld-Diebstahl und Einbruch in Häuser während der drei Jahre von 1827 — 1829 in England und Wales, ohne London und Middlesex, 3950 Individuen vor den Gerichten gestanden und 54 davon den Tod erlitten; in den drei Jahren von 1833 — 35 aber, wo nur noch Einer wegen obiger Verbrechen, die jetzt nicht mehr mit dem Tode bestraft werden, hingerichtet wurde, belief sich die Zahl dieser Verbrecher nur auf 3643; ähnlich war das Verhältniß in London und Middlesex, wo in den ersteren drei Jahren 42 solcher Verbrecher hingerichtet wurden, während ihre Gesammtzahl sich auf 672 belief, die in den drei letzteren Jahren, wo nur noch Einer dieser Klasse den Tod erlitt, auf 649 herunterging.

Seit einigen Tagen befindet sich Herr Professor von Raumer aus Berlin wieder in unserer Mitte. — Sein hier in alle Stände eingedrungenes (von Mrs. Austin übersetztes und zum Theil sogar besser als das Original geordnetes) Buch über „England im Jahre 1835" hat ihm diesmal noch größere Aufmerksamkeiten und einen noch schmeichelhafteren Empfang als bei seinem ersten Besuche bereitet. Zwar wird es in einigen radikalen Blättern heftig angegriffen; die gemäßigten Tories und Whigs lassen ihm jedoch die Gerechtigkeit wiederfahren, daß er mit großer Unpartheilichkeit berichtet habe. Selbst O'Connell gesteht, daß Hrn. v. R's Darstellung der Irländischen Zustände seinem Vaterlande wesentliche Dienste geleistet habe. Nur die Ultra-Tories beobachteten bisher ein vorsichtiges Schweigen über das Buch. Lord John Russel hat dem Deutschen Gelehrten auf das zuvorkommendste den Zutritt zu den Reichs-Archiven und alle Beihülfe behufs seiner ferneren historischen Studien versprochen. Diejenigen über Maria Stuart, welche er bereits vollendet hat, werden nun wohl gleichzeitig mit dem Original auch in einer Englischen Uebersetzung erscheinen.

Frankreich.

(Pairs-Kammer.) Es wird am 2. Mai der Gesetz-Entwurf über die Vicinalwege mit 76 gegen 13 Stimmen genehmigt. In der Sitzung vom 3. Mai kam der Gesetz-Entwurf an die Reihe, wodurch der Gendarmerie in den westlichen Provinzen die ihr beigelegten gerichtspolizeilichen Befugnisse bis zum Schlusse des Jahres 1837 erhalten werden sollen. Derselbe wird unverändert mit 82 gegen 7 Stimmen angenommen. — An der Tagesordnung war jetzt die beantragte Abschaffung aller Privat-Lotterieen. Auch dieser Entwurf ging nach unerheblichen Debatten mit 85 gegen 4 Stimmen unverändert durch.

(Deputirtenkammer.) Das zweite Zollgesetz, mit welchem die Versammlung sich (wie gemeldet) am 2. Mai beschäftigte, ist nichts als eine Fortsetzung des ersten, nur daß es minder wichtige Fragen betrifft. Die Hauptgegenstände desselben sind: leinene und hanfene Gewebe, gedrehte Wolle, salpetersaure Potasche, Soda, Kupfer und Pferde. Die Einfuhr einiger dieser Artikel war bisher ganz verboten, wie z. B. gedrehte Wolle; andere Artikel, wie die Potasche, waren übermäßig besteuert. Das neue Gesetz hebt resp. das Verbot auf und ermäßigt den Einfuhrzoll. Verschiedene ausländische Produkte sollen auch eingeführt werden dürfen, wenn sie, nach einer weiteren Verarbeitung in Frankreich, wieder ausgeführt werden; dahin gehören baumwollene und seidene Englische Stoffe, die in Frankreich bedruckt oder gefärbt werden. Endlich soll auch noch die Eichgebühr zu Gunsten der Französischen Schiffer ermäßigt werden. In der gestrigen Sitzung fand vorerst bloß die allgemeine Berathung über den Gesetz-Entwurf statt. — In der Sitzung vom 3. Mai beschäftigte sich die Versammlung mit den einzelnen Artikeln. Die Debatte war für das Ausland von keinem erheblichen Interesse.

Paris, 4. Mai. Es zirkuliren seit vorgestern Abend Gerüchte über eine theilweise Veränderung des Ministeriums. Man hat bemerkt, daß der König gestern dem Grafen von Pontecoulant eine lange Privat-Audienz ertheilte, und daß derselbe sich von den Tuilerieen aus sogleich zu dem Conseils-Präsidenten begab; es heißt, der Graf Pontecoulant werde Herrn von Montalivet im Ministerium des Innern ersetzen. Herr Thiers hatte gestern bei dem Marschall Gerard eine lange Konferenz mit den Herren Dupin, Teste und Sauzet. — Herr Gasparin, Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern, soll seine Entlassung eingereicht haben. — Wichtig sind die letzten Debatten in der Deputirten-Kammer über die Anrede des Herrn Dupin an den König allerdings. Wir können aus dem Gefolge derselben schon zwei Thatsachen anführen: 1) Die Wahlen der Bureaus der Deputirten-Kammer

**

sind entschieden nachtheilig für die Doctrinairs ausgefallen. Von den 18 Wahlen zu Präsidenten und Secretairen haben sich nur 5 zu ihren Gunsten ergeben, und selbst bei diesen trugen sie den Sieg nur mit einer Majorität von wenigen Stimmen davon, während sie bei den übrigen 13 Wahlen mit bedeutender Stimmenmehrheit geschlagen wurden. — In dem 2ten Büreau hatten die Doctrinairs dem Marschall Clauzel Herrn Guizot gegenübergestellt. Ersterer erhielt 18, Letzterer nur 9 Stimmen. — Im Schoße der Kommission, welche mit der Revision des Reglements beauftragt ist, kam es nach dem Meff. gestern zu lebhaften Debatten, indem über die Mittel berathen wurde, wie künftig ähnlichen Mißbräuchen — als solchen bezeichnet man die Rede des Präsidenten — vorgebeugt werden könne. Gleich nach Eröffnung der Sitzung verlangten die Herren Duchatel, Cambis, Duvergier-de-Hauranne, Prevot-Leygonie und Salvandy, daß die Kommission sich mit der Abfassung eines Artikels beschäftige, der dem Präsidenten das Recht, bei feierlichen Gelegenheiten den König anzureden, entzöge, infofern seine Reden nicht zuvor die Genehmigung der Kammer erhalten habe. Es kam soweit, daß Herr Comte sich auf eine kräftige Weise jenen rachsüchtigen Ansprüchen widersetzte. Zugleich gab er seine Entlassung als Mitglied der Kommission, und entfernte sich mit der Bemerkung, daß die Gründe dieses Schrittes der Kammer bald vorgelegt werden sollten. Hr. Dupin versuchte vergebens, sich dem von den Doctrinairs gefaßten Entschlusse zu widersetzen. Man versichert, daß er darauf dem von Herrn Comt gegebenen Beispiele folgte, und jedenfalls durch seine Entlassung gegen das Benehmen und die Sprache der Doktrinärs protestirte.“ — Der Constitutionnel meint: „Der Zweck der Doktrinairs ist nicht, von der Kammer eine Bestätigung ihrer kleinlichen Rache zu erlangen. Sie wissen sehr wohl, daß man ihnen diese Genugthuung nicht geben wird. Aber da die Proposition in diesem Jahre nicht mehr zur Erörterung kommen dürfte, so rechnen sie darauf, daß ihr Bericht als ein über das Benehmen des Präsidenten verhängter Tadel bestehen bleiben werde.“ — Das Journal des Debats sagt, die Debatte sei auf beiden Seiten mit großer Schicklichkeit und Mäßigung geführt worden, und erst in dem Augenblicke, wo die Majorität sich herausstellte, soll der Präsident es für angemessen gefunden haben, sich zurückzuziehen; diesem Beispiel wäre Herr Comte gefogt und die Kommission hätte darauf mit sechs Stimmen gegen eine konkludirt.

— In dem großen Diebs-Prozesse, der gestern vor dem hiesigen Assisenhofe begonnen hat, sind nicht weniger als 375 Zeugen vorgeladen. Heute beginnt das Verhör der Angeklagten.

Bei dem vorgestrigen Wettrennen auf dem Marsfelde gewann den ersten, der von dem franz. Jockey-Club ausgesetzten Preise, von 2000 Fr., der „Frank“ des Ld. Seymour. Den zweiten Preis, in einer Vase zum Werth von 1200 Fr. bestehend, gewann der „Anglesea“ des Majors Frazer. Bei diesem zweiten Rennen warf der „Camlet“ des Barons Sanegon den Jockei herunter, der jedoch glücklicher Weise mit einigen Quetschungen davon kam. Den dritten Preis von 2500 Fr. gewann die „Volante“ des Grafen v. Cambis.

Nach der Polnischen Insurrektion war ein junger Pole, Namens B..., mit seiner Gattin nach Paris geflüchtet, indem diese seine Verbannung zu theilen beschlossen hatte. Doch bald zerstörte häuslicher Kummer ihr Glück, eine Trennung ward nothwendig. Die junge Polin schloß einige Zeit darauf eine sehr nahe Verbindung mit einem jungen Kandidaten der Medizin. Da dieser ihr aber plötzlich erklärte, daß ihr Verhältniß aufhören müsse, nahm sie aus seinen chemischen Präparaten Arsenik und vergiftete sich. Die hiesigen Polen haben zusammengeschossen, um ihrer Landsmännin ein anständiges Begräbniß zu verschaffen.

Zu Mesnil sous Jourieges im Dep. der untern Seine, lebt ein Mensch, der jetzt 72 Jahr alt ist, seit seinem 18ten Jahre in folgendem Zustande: Er schloß zu dieser Zeit einen Traktat mit einem Verwandten, wonach er diesem sein sämmtliches Vermögen unter der Bedingung abtrat, daß derselbe für seine Kost, Wohnung und Wäsche sorgen solle. Hierauf legte er sich zu Bett, und hat das Bett seitdem niemals wieder verlassen, außer zu den nöthigsten Lebensfunktionen. Dieser Mensch spricht mit niemand; mit denen die ihm aufwarten verständigt er sich nur durch Zeichen. Er befindet sich wohl, hat den besten Apetit, aber für nichts Theilnahme. Mehrmals wurde ihm der Tod naher Verwandten angezeigt, allein man hörte auch nicht die mindeste Aeußerung darüber von ihm, selbst nicht als die Person starb, der er sein ganzes Vermögen überlassen hatte.

Lyon 24. April. Wenn wir neue Bewegungen unter den Seidenarbeitern befürchten, so sind dazu gute Gründe vorhanden, denn es stehen diesen armen Leuten wieder schlimme Tage bevor. Schon seit einigen Wochen kamen auffallend wenig Bestellungen zu Seidenzeugen, und die ganze Thätigkeit in diesem Fabrikzweige ließ bedeutend nach. Der hohe Preis der rohen Seide zwingt die Fabrikanten der unirten (nicht façonnirten) Seidenzeuge den größten Theil ihrer Arbeiter zu entlassen. Dies wäre für Deutsche Seidenfabrikanten der rechte Augenblick, Seidenarbeiter aus Lyon anzuziehen und mit geschickter Unterhandlung dürfte es ihnen nicht schwer werden, selbst sehr gute Arbeiter in façonnirten Zeugen zu gewinnen, worin bisher die Deutschen Webstühle den Lyonern nachstehen mußten. *)

Spanien.

Madrid, 27. April. Die Vervollständigung des Ministeriums, von der so viel gesprochen wurde, ist auf Hindernisse getroffen. Gonzalez glaubt, daß seine Ideen nicht treu genug von dem Ministerium repräsentirt würden, um sich demselben anschließen zu können. Man spricht jetzt wieder von einem andern Prokuradoren, der ein Veteran in der parlamentarischen Laufbahn ist (Ferrer), allein seine Ernennung bietet so ernstliche Hindernisse dar, daß man das Land kompromittiren würde, wenn man sie hinwegräumen wollte. Gestern Abend hatte der General Manoel de Casa Rodil eine Audienz bei der Königin. Man glaubt, es sei ihm das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums angetragen worden, da der Graf von Almodwar zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden soll. Nach beendigter Audienz begaben sich die vier Kabinets-Minister zu Ihrer Majestät. — Die Proceres haben eine Adresse an die Regierung gerichtet, worin sie dieselbe bitten, die in Bezug auf die Aufhebung

*) Dagegen klagt man aus dem Bergischen ebenfalls, daß viele Fabrikanten sich genöthigt gesehen haben, ihre Arbeiter wegen Mangel an rohem Stoff, zu entlassen. Gegen 1000 Seidenweber sollen bereits ohne Arbeit sein, während die übrigen nur ein paar Tage in der Woche beschäftigt sind, und mithin auch kaum zu leben haben.

der Mönchs-Klöster erlassenen Dekrete zu suspendiren. Da nun die Prokuradoren-Kammer sich im entgegengesetzten Sinne ausgesprochen hat, so ist eine Kollision zwischen beiden Häusern fast unvermeidlich. — Herr Manoel Garcia Herreros, Procer des Reichs, ist vorgestern plötzlich gestorben. — In der Prokuradoren-Kammer wurde gestern darauf angetragen, eine Adresse an die Regierung zu richten und sie aufzufordern, die in Bezug auf die Säkularisirung der Ordens-Geistlichen erlassenen Dekrete vorzulegen, damit sie die Genehmigung der Cortes erhielten. Die Adresse wurde angenommen. Hierauf bestieg der Minister des Innern die Tribune und verlas den Wahl-Gesetz-Entwurf. — Ein am 22sten aus Paris hier angekommener Courier hat die Nachricht überbracht, daß die von den Englischen und Spanischen Gesandtschaften gethanen Schritte, um die Französische Regierung zu einem wirksameren Einschreiten in die Angelegenheiten Spaniens zu bewegen, erfolglos gewesen sind. In einigen wohlunterrichteten Zirkeln wurde behauptet, daß der Conseils-Präsident es nunmehr für seine Pflicht gehalten habe, sich dieserhalb direkt an das Französische Kabinet zu wenden.

(Kriegsschauplatz.) Ein Französisches Blatt enthält folgende Nachrichten aus dem Hauptquartiere des Don Carlos: „Die Ankunft des Herrn Erro hat eine große Veränderung an dem kleinen Hofe des Don Carlos hervorgebracht. Dieser Minister, der für einen gemäßigten Liberalen gilt, hat sogleich die Inkonvenienzen der Lage seines Gebieters eingesehen, indem derselbe in allen seinen Handlungen durch Intriguen oder durch Unwissenheit gelähmt war. Man kann sich einen Begriff davon machen, wenn man an das Alter und an das frühere Leben der drei letzten Minister denkt. Der eine derselben, Graf Villemur, ist 78 Jahr alt, und seine militärische Unfähigkeit war in der Spanischen Armee sprüchwörtlich geworden; der andere, Cruz-Mayor, war ein unbedeutender Kommis im Staats-Sekretariat, er ist 25 Jahr alt; der dritte, Namens Modez, ist ein Navarresischer Advokat von beinahe 80 Jahren. Herr Erro hat dies Alles aus dem Wege geräumt. Gleich nach seiner Ankunft verständigte er sich mit dem General Eguia, und seine Vorschläge wurden von Don Carlos sofort in Dekrete verwandelt. Durch das erste derselben werden alle Ministerien in ein einziges zusammengezogen, und dieses wird dem Herrn Erro übergeben; durch das zweite wird ein General-Conseil für die Angelegenheiten des Königreichs niedergesetzt, dessen Präsidentschaft dem Herrn Erro übertragen wird, und durch das dritte wird eine Junta für die Militär-Angelegenheiten errichtet. Die Karlisten, im Allgemeinen erwarten sehr viel von dieser Maßregel; sie hoffen, daß der General Eguia den Despotismus der Junten und der Camarilla werde abschütteln, und mit Freiheit und Zusammenhang handeln können."

In einem Londoner Blatte liest man folgende wohl nicht zu verbürgende Nachricht aus St. Sebastian: „Der General Cordova hat keinen Augenblick verloren, auf Verlangen des General Evans wegen Auswechselung der 5 unglücklichen Hoboisten der Englischen Legion an den General Eguia zu schreiben. Die einzige Antwort aber, die er hierauf erhielt, war die Mittheilung folgenden Schreibens, welches der Karlistische Chef des Generalstabes, Herr Sierra, im Namen des Don Carlos an dessen Kriegs-Minister gerichtet hatte: „Ew. Excellenz Depesche vom 21sten d. ist dem Könige unserem Herrn vorgelegt worden. Was die von Ew. Excellenz gehegten Zweifel betrifft, ob es die Absicht Sr. Majestät sei, daß sich Individuen der Algierischen Legion, die gefangen genommen worden, erschossen werden sollen, so wie auch, ob diese Maßregel ausgeführt werden soll, wenn ihre Zahl oder auch die von Gefangenen anderer Nationen sehr groß ist, so haben Se. Maj. darauf zu befehlen geruht, Ew. Excellenz die beifolgende Abschrift zu übermachen, welche alle Ihre Zweifel über die Sache heben wird, und aus welcher Sie ersehen werden, daß jeder Gefangene, von welchem Grad oder von welcher Nation er auch sei, der sich freiwillig in die Reihen des Usurpationsheeres hat aufnehmen lassen, den Tod erleiden soll, was ich auf Befehl des Königs Ew. Excellenz jetzt zur Nachricht und Beachtung anzeige. Ich theile Ew. Excellenz dies mit, damit Sie durch Tagesbefehle bekannt machen, daß, in Gemäßheit des Königlichen Dekrets vom 21. Juni 1835, Todes-Urtheile mit aller Strenge über alle Ausländer, von welchem Rang oder welcher Nation sie auch sein mögen, gefällt werden sollen, die sich in die Reihen der Usurpation haben aufnehmen lassen, und daß ihnen nur so viel Zeit wird vergönnt werden, um die Tröstungen der Religion zu empfangen.""

Niederlande.

Amsterdam, 4. Mai. Erst gestern Mittag ist das schon früher erwartete Dampfboot „de Batavier" von London zu Rotterdam und zwar mit Havarie angekommen. Indeß glaubte die Dampfschifffahrts-Direktion, das Fahrzeug schleunig genug wieder in den Stand setzen zu können, damit dasselbe am 5ten d. M. um 10 Uhr den Prinzen von Oranien nebst seinen beiden ältesten Söhnen zu ihrer Ueberfahrt nach London an Bord nehmen könnte.

Griechenland.

Athen, 6. April. Nach dem Sotir droht in diesem Jahre ein großes Unglück den Staaten aller Art, wegen der beispiellosen Trockenheit; in Attika sind bereits alle zu Grunde gegangen.

Osmanisches Reich.

Bosnische Grenze, 26. April. (Privatmittheilung.) Die Nachrichten aus dem Innern Bosniens werden seit den letzten drei Wochen immer bedenklicher, und es scheint in der That ein eigenes Geschick über dem Sultan Mahmud zu walten. Kaum scheint eine Frage in den Angelegenheiten des ottomanischen Reichs nach Innen und Außen gelöst, so thürmen sich abermals Schwierigkeiten auf, die die Ruhe dieses Reiches bedrohen, und einen neuen Conflict befürchten lassen. Heute melden uns von der Grenze die neuesten Journale die Bekanntmachung der Verhandlungen wegen der Räumung von Silistria und gleichzeitig laufen Berichte aus Sarajevo vom 21. dieses ein, nach welchen alldort die größten Vertheidigungs-Anstalten getroffen werden und Alles in banger Furcht schwebte. Eine große allgemeine Verschwörung, die sich bis Montenegro ausdehnte, war durch aufgefangene Emissarien entdeckt worden, und die Ereignisse von Livno, die im Keim erstickt zu sein schienen, waren nur das Vorspiel der größern Bewegung, die sich nach allen Seiten kund giebt. Die meisten Kapitains weigern sich den Befehlen des Veziers zu gehorchen und Rumeli-Valessier, der sich bei Larissa concentrirt hatte u. eben mit den griechischen Kleftas anbinden wollte, scheint sich auf die Defensive beschränken zu wollen, bis er Verstärkungen an sich gezogen hat. So stehen heute die Angelegenheiten Bosniens, und es ist ein wahres Glück, daß von der Serbischen

Seite Alles aufgeboten wird, um den Insurgenten keine Kriegsbedürfnisse zukommen zu lassen. Alles fragt, sich jetzt, ob sich Fürst Milosch thätig einmischen und wirklich bewaffnet zu Gunsten des Veziers einschreiten wird? Allein hier wird diese Cooperation (!) bei dem Haß der zwischen den türkischen Truppen und den Serbiern obwaltet, für unmöglich gehalten. Unterdessen stehen bereits 6000 Serbier an den Gränze Bosniens, und es heißt man erwarte nur noch den letzten Befehl aus Constantinopel, um dem Pascha von Sarajevo zu Hülfe zu eilen. Letzterer aber scheint selbst nicht geneigt die Hülfe des Fürsten Milosch anzunehmen, da sich während seines Aufenthaltes in Belgrad als Pascha bereits Symptome von gegenseitiger Eifersucht zwischen beiden bemerklich machten.*)

Amerika.

Nach Berichten aus New-York würden die Gebiete Michigan und Arkansas, ersteres mit 100,000, letzteres mit 60 000 Seelen, nun bald als Bundesstaaten in die Union aufgenommen werden. Die desfallsige Bill war im Senate durchgegangen. Auch melden diese Berichte von dem riesenhaften Plane, daß man durch Anlegung eines Kanals die Kataraktcn des Niagara zu umgehen beabsichtigte.

Miszellen.

Berlin, 9. Mai. Als ein für die gegenwärtige Jahreszeit seltenes Natur-Ereigniß verdient bemerkt zu werden, daß es heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr hier in Berlin etwa eine Viertelstunde lang stark geschneit hat.

In Berlin giebt es jetzt zwei feindliche Parteien, wie einst die Montecchi und Capuleti; sie heißen die Dativer und Accusativer. Die Dativer behaupten, es heiße: „Ich versichere Dir," die Accusativer: „Ich versichere Dich." Der Bruch ist schon so weit gediehen, daß kein Accusativer einem Dativer mehr Glauben schenkt, wenn er ihm sagt: „Ich versichere Dir" und so auch umgekehrt. (Fr. Bl.)

Zu der in der vorgestrigen Zeitung mitgetheilten Miscelle über mehrere Hauptbibliotheken Europas**) diene als Berichtigung, daß die Breslauer Königliche und Universitäts-Bibliothek nach dem Handbuch der Geschichte der Litteratur von L. Wachler, der bekanntlich Oberbibliothekar dieser Bibliothek ist, außerdem 2300 Handschriften, meist theologischen u. historischen Inhalts, mehr als 200.000 Bände mit vielen Incunabeln zählt. Man vergl. Bd. 3. S. 90 f. und die Lit. Beilage zu den schles. Prov. Blättern von 1832 St. 2 S. 53 ff. Die Summe der Bücher aus den Breslauer Klosterbibliotheken, welche außer denen der schles. Klosterbibliothek mit der Central-Bibliothek vereint wurden, belief sich nach einem oberflächlichen Anschlage allein auf 72.300 Bände, worunter allerdings die Zahl der Doubletten groß war. Theologie, Medicin, klassisches Alterthum und Geschichte waren die reichhaltigsten Fächer (Vgl. Büschings Bruchst. einer Geschäftsreise durch Schlesien, Th. 1. Bresl. 1813. 8.) Die genannte Bibl. besteht aber zum größeren Theile aus den Sammlungen der aufgehobenen Stifter und Klöster Schlesiens, zum kleineren Theile aus der von Frankfurt a. O. 1811 mitgebrachten Univers.-Bibl., an die sich die mit derselben vereinigte Steinwersche historische und die Oelrich'sche Pomer-Brandenburgische mit eigenthümlichen Mitteln zur Fortsetzung schließt.

Zu Rom giebt es heimliche Bildhauer-Werkstätten, in denen die Arbeiter weiter nichts, als am Ellenbogen abgebrochene Arme, Köpfe von Göttern, Füße von Satyr und verstümmelte Rümpfe, die keiner Bildsäule angehört haben, verfertigen. Man hat eine Flüssigkeit erfunden, die, wenn sie über den Marmor ausgegossen wird, demselben eine antike Farbe giebt. Die Engländer sind besonders die Opfer dieser Mystifikationen; sie bieten den, durch die allgemeine Unternehmung der künstlichen Alterthümer auf das Land postirten Hirten, die immer wissen, wo sie zu graben haben, Geld an; diese stellen sich anfangs, als erschöpften sie sich in fruchtlosen Bemühungen, und nachdem sie lange genug geschwitzt, entdecken sie endlich die kostbare Alterthumsader, und die Fremden bezahlen sie. — Auch die Numismatiker verlassen Rom niemals mit leeren Händen; denn es wird daselbst täglich, ohne Furcht vor Strafe, Geld mit dem Gepräge Cäsars, Titus, Hadrians, der Antonine, Heliogabals u. s. w. gemünzt, dann wird die Münze gefeilt, gezwickt, beschnitten, rostig gemacht u. s. w.

Als ein gewiß höchst seltener Fall verdient mitgetheilt zu werden, daß gegenwärtig in Darfeld, Kr. Coesfeld, sechs Geschwister, die alle einigen aus einer Ehe abstammenden Kinder, in einem Alter zwischen 68 und 80 Jahren leben und sämmtlich in der Pfarre Darfeld verheirathet sind.

London. In der Kollegiat-Kirche zu Manchester wurden neulich an einem Sonntage 70 und am Montage darauf 150 Paare getraut. Sie waren dutzendweise zusammengestellt; auf ein Kommando erfolgte der Ringwechsel, worauf die Paare die vom Geistlichen vorgesagten Worte nachsprachen.

Der Unternehmer vom Drury Lane-Theater zu London zwang dieser Tage einen seiner Schauspieler, in den ersten 3 Akten von Richard III. als Richard aufzutreten. Da aber die besten Partieen der Rolle in den 2 letzten Akten vorkommen, so setzte dies den in seiner Eitelkeit verletzten Schauspieler so sehr in Wuth, daß er hinter den Coulissen über den Unternehmer herfiel und ihn ganz barbarisch durchprügelte. Als der Souffleur und der Dekorationsmaler zur Hülfe herbeieilten, war der kampflustige Richard verschwunden, auch die Polizei hat ihn seitdem, den kunstgebildeten Mimen, dessen Name hier nicht der Verachtung Preis gegeben werden soll, vergebens gesucht.

Leipzig. In der Menagerie, welche während der letzten Messe hier zur Schau gestellt war, hat ein Tiger seinem Wärter den ganzen Arm auf das fürchterlichste zerfleischt, da letzterer denselben zu nahe an das Gitter gebracht hatte. Der schwer leidende Wärter wird wahrscheinlich das Beginnen, den Tiger zum Brüllen zu reizen, mit dem Leben büßen müssen.

Frankfurt. Ein hiesiger Bierbrauer hat in der kaum beendigten Ziehung der hiesigen Lotterie den vierten Theil am großen Loos (das 200,000 Fl. beträgt) gewonnen. Er regalirte Jeden, der zu ihm kam, gratis mit Aepfelwein und Schinken; der Andrang wurde aber so stark, daß, wie glaubhafte Leute, die in der Nähe des Bierbrauers wohnen,

*) Aeltere Briefe aus Scutari v. 16. April über Ragusa eingegangen, sagen, daß man alldort eine türkische Flotte mit Truppen aus Salonich erwarte. Red.

**) Der Inhalt war aus Maltens Bibliothek der neuesten Weltkunde entlehnt.

erzählen, eine förmliche Prügelei entstand, und mancher mit einem blauen Auge davon kam.

Regensburg. Der Verfasser des Belisar, (Staats-Minister von Schenk,) soll gegenwärtig an einem Epos: „Der ewige Jude" — arbeiten.

Man liest in einer Zeitung aus Neuschottland vom Dezember: „Diejenigen unserer Abonnenten, die mit uns übereingekommen sind, uns in Brennholz zu bezahlen, werden gebeten, es bald zu bringen, denn wenn sie es nicht thun, und die Kälte anhält, werden wir todt frieren, und dann ist es aus."

Berliner Spiritus-Preise.

Der Spiritus ist sich in abgewichener Woche im Preise gleich geblieben; man bezahlte für große Parthieen 15½ bis 15¾ Thlr. und kleine Quantitäten wurden mit 16 Thlr. für die 10,800 pCt. bei 12½ Grad Temperatur nach Tralles begeben.

Breslau, 12. Mai. Durch das einsichtslose Gebahren bei Ausbesserung eines der vielen hiesigen alten Kretschamhäuser hätte am 3ten d. M. großes Unglück geschehen können. *) Gegen 6 Uhr Nachmittags gewahrte der Schankdiener einen Riß in dem Gewölbe der Schankstube und hörte, als er sein Ohr an denselben legte, innerhalb ein fortwährendes Herabrieseln von Mauergebröckel. Er machte unverzüglich dem Hauswirth Anzeige, welcher die drei anwesenden Gäste ermahnte, aus Vorsicht die Stube zu verlassen. Kaum war dieses geschehen, so stürzte mit einem entsetzlichen Krachen der untere Theil der Giebelmauer zusammen und zertrümmerte alles Meublement, was sich in deren Nähe in den ersten beiden Etagen befand. Unter andern wurde auch aus der Belle-Etage ein Flügel mit zertrümmert, an welchem der Sohn des Inhabers dieser Wohnung eben spielte, aber bei dem ersten Getöse aufgesprungen war und sich noch glücklich durch die Thüre gerettet hatte. Auch die an der äußern Mauer arbeitenden Maurer-Gesellen waren durch schleuniges Entspringen der Verschüttung entgangen. Eine unzählige Masse Risse hatte die gewaltige Giebelmauer erhalten, welche sammt einem frei hängenden Fensterpfeiler über der circa 40 Fuß hohen und 30 Fuß breiten Oeffnung schwebte. Es war eine gefährliche Aufgabe, durch Stützung dieses frei schwebenden Giebels und des Gewölbe-Restes der Schankstube weiterem Unglück vorzubeugen. Es glückte aber unter Anleitung des Bau-Assessors Studt, Maurer-Meisters Tschocke und Zimmermeisters Börner, und bis zum 6ten war bereits der ganze Giebel abgetragen.

Leider wurde dieser Vorfall Veranlassung zu dem Tode eines der ausgezeichnetsten und verdientesten der hiesigen Polizei-Beamten. Um jedem Unglück, was aus weiterem möglichen Einsturz der Giebelmauern entstehen konnte, vorzubeugen, blieb der Polizei-Inspector Herzog mit mehren andern Beamten so lange bei dem eingestürzten Hause, als noch Zuschauer in Menge bei demselben standen und bis die allernöthigsten und gefährlichsten Abstützungen vollbracht waren, was erst um 2 Uhr in der Nacht erreicht wurde. Auf dem Nachhause Wege gelangte er nur bis auf den Blücherplatz, wo er sich die Unterstützung eines Nacht-Patrouilleurs erbitten mußte, weil er sich plötzlich schwer krank fühlte. Nach wenigen Schritten, die er noch versuchte, mußte er sich niedersetzen, und ein Nervenschlag machte plötzlich seinem Leben ein Ende. — Bei ernster und für das Beste der hiesigen Stadt erfolgreicher Erfüllung seiner amtlichen Pflichten hatte er sich Achtung und Liebe nicht nur bei seinen Vorgesetzten und Amtsgenossen, sondern auch bei dem Publikum zu erwerben gewußt, wovon die allgemeine Theilnahme bei seiner Beerdigung einen ehrenvollen Beweis gab.

*) Wir haben bereits in Nr. 104 d. Z. Bericht über diesen Unfall erstattet. Red.

Am 2ten desselben Monats des Nachmittags fiel ein 8 Jahr alter Knabe, welcher sich auf der Ufergasse an der Oder befand, in das Wasser, wurde aber durch den Schuhmachergesellen Franz Mühlberg gerettet, welcher schnell einen Kahn bestieg und glücklich noch die aus dem Wasser hervorgestreckten Hände des Knabens ergriff.

Am 6ten d. des Vormittags kam am Rechen der hiesigen Hauptmühle der Leichnam eines Mannes zum Vorschein, in welchem der seit dem 25sten v. M. vermißte Fleischer-Geselle Julius Merz erkannt wurde.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 22 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 2, an Krämpfen 15, an Brust- und Lungenleiden 11, an Schlag- und Stickfluß 3, an Wassersucht 4, an Menschenblattern 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 14, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 1, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 2.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2098 Scheffel Weizen, 4181 Scheffel Roggen, 2026 Scheffel Gerste, 2765 Scheffel Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 56 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 3 Schiffe mit Roggen, 2 Schiffe mit Mehl, 46 Schiffe mit Brennholz, 23 Gänge Brennholz und 43 Gänge Bauholz.

Sonnenfinsterniß am 15. Mai.

Am bevorstehenden Sonntage, Nachmittags, findet, wie schon aus dem Kalender und aus vielen Zeitungsartikeln bekannt ist, eine Sonnenfinsterniß statt, welche in ganz Mitteleuropa, also auch bei uns, eine sehr ansehnliche Größe haben wird. Zwar kann sie diesmal nirgend total werden, weil der Mond, drei Tage vor seiner Erdferne, überall, und zwar um beinahe 2 Bogenminuten, kleiner erscheint, als die Sonne, und daher deren Scheibe in keinem Falle ganz bedecken und unserem Anblicke entziehen kann. Daher bleibt, selbst da, wo von beiden Himmelskörpern Mittelpunkt auf Mittelpunkt zu treffen scheint, von der Sonnenscheibe, welche an dem Tage 31⅔ Bogenminuten im Durchmesser hat, immer noch ein heller Sonnenring übrig, welcher, beinahe eine Minute breit, den Mond zur Zeit der Finsterniß umgiebt. Eine Menge Orte auf der Erde, vom stillen Meere nordwestlich von Guatimala an, auf einer Linie, welche zwischen Cuba und Hayti hindurch quer über dem atlantischen Ocean hinweg geht, die Nordküste von Irland berührt, durch das südliche Schottland und die nordöstliche Ecke von England hindurchläuft, durch das südliche Dänemark geht, die Küste von Pommern durchschneidet, nahe bei Marienwerder vorbei, zwischen Königsberg und Warschau hindurch geht, und mitte

im Caspischen Meere endigt, werden eine solche centrale, ringförmige Sonnenfinsterniß erblicken. Bis 18 geogr. Meilen nördlich und südlich von dieser Linie erscheint die Finsterniß auch noch ringförmig, der Ring selbst aber nicht mehr überall gleich breit.

Breslau liegt beinahe 13 geogr. Meilen SSW. außerhalb dieser Zone, und wird daher am 15. Mai um die Mitte der Finsterniß den Rest der Sonne nur als Sichel erblicken, welche 2/3 des Sonnenumfanges, und links unten, wo sie am breitesten ist, noch bei nahe 2½ Min., oder einen sogenannten Zoll, (12′ auf den Sonnendurchmesser) breit die Sonnenscheibe uns zeigen wird.

Der Mond beginnt um 3 U. 19 M. 40 S. mittl. Zeit, rechts unterhalb, letztere zu bedecken, und tritt links unten wieder aus um 5 U. 53 M. 53½ S. m. Z. *)

Wer mit Zirkel, Linial und verjüngtem Maaßstabe umzugeben weiß, kann sich den ganzen Verlauf der Finsterniß zu Breslau sehr leicht recht anschaulich construiren.

Man beschreibe mit 15,83 Theilen eines beliebigen Maaßstaabes (welche zugleich Bogenminuten vorstellen) um den Punkt S einen Kreis, die Sonnenscheibe, und ziehe den horizontalen Durchmesser O W, O links, W rechts. Eine Sehne, 9,50 lang, von W links heraufgetragen, bezeichnet den Punkt L, und 1,58 von S auf dem Halbmesser SL den Punkt M., wo der Mittelpunkt des Mondes dem der Sonne S am nächsten stehen wird. Beschreibt man hierauf um M mit dem Halbmesser des Mondes: 14,93, einen Kreis, so zeigt sich sogleich die Stellung des Mondes zur Sonne um die Zeit der größten Verfinsterung, und links unten die leuchtende, sichelförmige Phase der Sonne. Eine Sehne von 13, 68 Länge, von W herunter getragen, bezeichnet auf der Sonnenperipherie den Punkt E, wo mit dem Eintritt des Mondes die Finsterniß beginnt, und gleichergestalt eine Sehne von 15, 25 von O nach oben, den Punkt A, wo der Austritt erfolgt.

Wenn man sich damit nicht begnügen will, sondern auch nach den Verlauf der Verfinsterung in der Zwischenzeit versinnlicht zu sehen verlangt, so kann man dies nunmehr auch sehr leicht haben.

Eine Sehne von 20, 98 auf der Sonnenscheibe von L rechts nach a und links nach e getragen, bezeichnet durch die letztgenannten beiden Punkte den Weg e M a, welchen der Mittelpunkt der Mondscheibe vor der Sonne vorüber beschreibt. Verlängert man M e über e hinaus bis zu einer Länge von 38, 60 Theilen, = M III, so erhält man den Punkt III, wo der Mittelpunkt der Mondscheibe gerade Punkt 3 U. mittl. Zt. sich befindet, und wenn M a über a hinaus verlängert, und MVI = 33, 11 gemacht wird, so ist VI der Punkt, wo das Centrum der Mondscheibe um 6 Uhr mittl. Zt. sich befindet. III e M a VI ist also der Weg dieses Mittelpunktes innerhalb 3 Stunden mittl. Zt. von 3 Uhr bis 6 Uhr. Man kann denselben nunmehr in einzelne Stunden, in 10, 5 Minuten u. s. f. eintheilen, und solchergestalt für jede bestimmte Zeit während der Verfinsterung den Punkt erfahren, wo der Mittelpunkt des Mondes sich befindet. Beschreibt man sodann mit dem oben angegebenen Halbmesser der Mondscheibe einen Kreis um den jedesmaligen Ort des Mittelpunktes (ganz genau verkleinert sich eigentlich dieser Halbmesser vom Eintritt bis zum Austritt von 14, 98 bis 14, 89), so erhält man jedes Mal bildlich, wie viel von der Sonnenscheibe der Mond in dem Augenblicke verdeckt.

Den Verlauf am Himmel selbst kann man am leichtesten auf folgende Art beobachten.

Man sticht mit einer sehr starken Nähnadel durch einen halben Bogen schwarzes Papier, von der verkehrten (weißen) Seite nach der rechten (schwarzen) Seite zu, ein möglichst glattes Loch. Wenn man (die verkehrte oder weiße Seite der Sonne gerade zugewendet) letztere durch das kleine Loch scheinen läßt, und auf einem recht blendend weißen Papiere den Strahl auffängt, so erblickt man, schon bei 1½ Fuß Entfernung des weißen vom schwarzen Papiere, ein sehr kleines aber helles und deutliches Bild der Sonnenscheibe, welches immer größer, aber dann minder hell und deutlich wird, je weiter man das weiße Papier von dem schwarzen entfernt, was jedoch bis zu 2 bis 3 Fuß und darüber geschehen kann. Je dunkler die übrige Umgebung ist, je weiter kann man unbeschadet der Deutlichkeit das Sonnenbild durch Entfernung vergrößern. Jeder muß für sein Auge die beste Weite des kleinen Loches, und die passendste Entfernung durch Versuche erproben. Gut aber ist es, wenn beide Papiere durch einen Rahmen, oder durch Aufzug auf Pappe eine steife Haltung erhalten, welche, immer der Sonne gerade entgegen, sorgfältig wahrgenommen werden muß.

Eine ganze Anzahl Personen auf einmal (nicht bloß immer nur eine, wie beim Fernrohre) können ohne die geringste Anstrengung der Augen alle Erscheinungen der Finsterniß aufs deutlichste beobachten.

Breslau, den 12. Mai 1836. v. B.

---

*) Die Angaben in den Schlesischen Kalendern gründen sich nur auf eine Annäherungs-Rechnung, welche allerdings dieselben Uhrzeiten, aber in Breslauer wahrer Zeit giebt, von denen also immer 4 Min. abgezogen werden müssen, um sie in mittler Zeit zu haben.

(Eisenbahn) Antwerpen, 4. Mai. Vorgestern kamen JJ. MM. der König u. die Königin aus Brüssel zur Einweihung unserer Eisenbahn hier an. Alle Schiffe flaggten. Die Nordamerikanischen Schiffe zeichneten sich durch die Pracht der Flaggen aus, auch sah man auf einem der Belg. Kanonierböte die Flagge der V. St. zwischen denen von Frankreich und England, auf zwei andern Schiffen bemerkte man auch die K. Preußische Flagge. Bei Eröffnung der Bahn am 2ten hielt der Bürgermeister von Antwerpen eine Anrede an den König. Antwerpen ist nun nur noch eine Stunde von Brüssel entfernt. Es ist dies nunmehr ein Glied der ungeheuren Kette, welche früher oder später alle Völker mit einander in Verbindung bringen wird. In 7 bis 8 Stunden wäre man zu Paris, in 16 zu Berlin, in 60 zu Petersburg, und ginge eine Eisenbahn um die Erde, so wäre eine Reise um die Welt alsdann eine Sache von 6 Wochen. Ein Student, dem die Aerzte eine Aenderung der Luft anempfohlen, ginge dann am 1. September nach Coblenz, Warschau, Moskau, von da nach Sibirien und China, hielte sich 8 Tage in Pecking auf, käme über Astrachan, Konstantinopel und Wien zurück, verweilte einige Tage in jeder Hauptstadt und wäre doch noch vor Anfang der Vorlesungen am 15. Oktober zurück. Bis dahin genüge es uns Antwerpenern, daß wir hier zu Mittag essen und unseren Nachmittags-Kaffee zu Brüssel trinken können, ohne weitere Unterbrechung als in der Zwischenzeit eine

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 110 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 13. Mai 1836.

(Fortsetzung.)

Cigarre in freier Luft zu rauchen. — Brüssel, 4. April. Trotz des regnigen Wetters am 2ten, dem Eröffnungstag der Bahn von hier nach Antwerpen wimmelte die Vorstadt Laeken von Equipagen, um den Cortège zu sehen, welcher abging, die Bahn nach Antwerpen einzuweihen. Zu Mecheln wartete der Abgehenden ein splendides Dejeuner. Um 1½ Uhr gab ein Kanonenschuß das Signal zur Abfahrt, welche der Belge 12 Wagen schleppend eröffnete; ihm folgte der Stephenson mit einer Menge Chars-à-banc und Waggons hinter sich, alle prächtig ausgeschmückt und mit Flaggen versehen. In diesen Wagen saßen die Provinzialbehörden und eine große Anzahl anderer hoher Beamten. — Antwerpen, 4. Mai. Heute früh kam ein Convoi von 16 Waggons aus Brüssel auf der neuen Eisenbahn, und brachte eine Menge Concurrenten zum Bogen- und Armbrustschießen. Im Laufe dieser Woche soll noch eine Maschine in Gang gesetzt werden, welche die Fahrt zwischen hier und Brüssel in funfzig Minuten zurücklegen wird.

Theater.

Dlle. Bauer hat sich vielleicht in keiner Rolle als eine so geistreiche Interpretin des Dichters gezeigt, wie als Emilia Galotti. Lessing hat nur sehr allgemeine Erklärungen über diesen Charakter abgegeben, — er bezeichnet Emilia als ein frommes, gehorsames Mädchen, das mit Unbefangenheit und Kindlichkeit gespielt werden müsse. Er hält nach diesen Umrissen die Darstellung für eine sehr leichte, und dennoch, welche Emilien bekommen wir in der Regel zu sehen! Welche Weinerlichkeit und Monotonie der Empfindung! Lessing schafft keinen durchaus leidenden Charakter, und bei seiner Ansicht über das aristotelische Kapitel von der Güte der Sitten wollte der scharfsinnige Kritiker wahrscheinlich auch keinen absolut vollkommenen in seinem Drama aufstellen. Aber woher die Veranlassung zur Darstellung eines tragischen Charakters nehmen, nachdem wohl so ziemlich alle Schauspielerinnen nur den traurigen Charakter der Rolle begriffen haben, daß Emilia durch den Dolch ihres Vaters stirbt, weil dies mit der römischen Virginia, welche ihr als Muster gedient hat, ebenso geschehen ist, und weil sonst der fünfte Akt der Tragödie nicht enden könnte. So traurig steht es mit dem Verstande eines Lessingschen Dramas nicht, auch wenn der antike Stoff der Offenbarung christlicher Gesinnungen manche Schwierigkeiten in den Weg legen mag. Man lese nur die letzte Scene der Emilia mit ihrem Vater. Hier liegen die reifen Früchte vor unsern Augen, es kommt nur darauf an, die ersten Keime dem Zuschauer nicht ganz zu verdecken, damit Emilia als dramatische Person sich geltend mache. — Emilia ist in dem Hause der Grimaldi gewesen, sie hat daselbst den Prinzen gesehen, der sehr gnädig gegen sie gewesen ist. Sie sagt von dieser Zusammenkunft: „Ich kenne das Haus der Grimaldi. Es ist das Haus der Freude. Eine Stunde da, unter den Augen meiner Mutter, — und es erhob sich so mancher Tumult in meiner Seele, den die strengsten Uebungen der Religion kaum in Wochen besänftigen konnten.“ — Unmittelbar vorher hat sie gesagt: „Was Gewalt heißt, ist nichts: Verführung ist die wahre Gewalt. Ich habe Blut, mein Vater; so jugendliches, so warmes Blut, als eine. Auch meine Sinne sind Sinne. Ich stehe für nichts.“ — Man wird sagen, diese Worte, wie die folgende Stelle, als sie die Rose aus dem Haare greift: „Herunter mit dir! du gehörst nicht in das Haar einer, — wie mein Vater will, daß ich werden soll!“ — haben den Zweck, den Vater für ihre Todesidee zu erwärmen. Aber wie ist diese Idee in ihr entstanden? Woher nimmt das einfache Mädchen die beredte Sprache der Leidenschaft mit aller Kenntniß der Sünde? Sie fürchtet nicht Gewalt, aber wohl Verführung, — die Gefahr der letztern aber kann sie nur aus etwas — aus ihrer Neigung für den Prinzen haben kennen lernen. Wer mit solchen Sinnen wie Emilia fürchtet, der liebt, — sei auch die Neigung die unschuldigste. Dlle. Bauer scheint dieser Ansicht nicht fremd geblieben zu sein, ja in ihr recht eigentlich das organische Leben der Rolle gefunden zu haben. Die Scene mit dem Prinzen (3ter Akt) mußte uns darüber aufklären. Emilia verliert hier sogar auf einen Augenblick die Angst um ihre Mutter, um ihren Bräutigam, sie horcht den verführerischen Worten, — sie ist verstummt, und in diesen niedergeschlagenen Blicken, welche jungfräuliche Verlegenheit! — Wer einzelne Reden der Emilia im zweiten Akte: „(Dem Himmel ist) sündigen wollen auch sündigen“ — und „Ich hätte mich noch wohl anders dabei benehmen können, und würde mir eben so wenig vergeben haben“ — nicht ganz verstanden hatte, der fand hier den Schlüssel dazu. — Nur nach dieser Anlage können wir ihre Todesgedanken im letzten Akte verstehen, so stirbt sie nicht blos als ein trauriges Opfer ihres Vaters, sondern das Gift, von welchem das unschuldige fromme Mädchen wohl kaum ein Atom eingeathmet hat, bringt ihr den Tod! — So ist das monotone, weinerliche, selbst das mystische Wesen, welches wir sonst an Emilia sahen, verschwunden, und ein wahrhaft tragischer Charakter an seine Stelle getreten. Diese Emilia nimmt an der Handlung freien Antheil. Und mit welcher zarten Weiblichkeit, mit welcher Kunst der Rede war dieselbe geschmückt, wie trat ungeachtet der tiefen und ernsten Auffassung nicht nur das unbefangene, sondern im zweiten Akte selbst das muntere Mädchen hervor. — Ich kann nicht schließen, ohne noch darauf hinzudeuten, in welch richtiges Verhältniß durch das erwähnte Spiel alle Emilien zunächst umgebenden Personen zu ihr gestellt wurden. Wie mit einer von Pflicht gebotenen Zärtlichkeit behandelte sie den Grafen Appiani, — und wenn sich Referent in Bezug auf ihre Neigung für den Prinzen auch aller Kenntniß des weiblichen Herzens begiebt, sollte der eitle Sinn der Mutter auf die Tochter ohne allen Einfluß geblieben sein, oder erscheint nicht so erst dieser Charakter in dem kunstvoll angelegten Tableau doppelt wichtig? —

Von der Kunst des geehrten Gastes, insbesondere von der Kunst der Rede nächstens Mehreres. — Von fast sämmtlichen übrigen Darstellenden ist bei Gelegenheit

der letzten Aufführungen der „Emilia Galotti" in dieser Zeitung die Rede gewesen. Sehr auszeichnenden Beifall erhielten nächst Dlle. Bauer, Madame Dessoir (Gräfin Orsina) und Herr Reger (Marinelli.) J. N.

Die treffliche Darstellung der Emilia Galotti durch Dlle. Bauer, ihr sinniges und gefühlvolles Spiel, die meister- und musterhafte Recitation der so schwer zu sprechenden Lessing'schen Prosa, haben bei vielen Theaterfreunden aufs neue und lebhafteste einen Wunsch angeregt, den öffentlich auszusprechen ich schon längst beauftragt war. Soll es uns denn nicht vergönnt sein, das Talent dieser ausgezeichneten Künstlerin auch noch in einem anderen Meisterwerke Lessings, in einer der höchsten Aufgaben des Lustspiels, nämlich als Minna von Barnhelm würdigen zu können? Madame Dessoir als Franziska, — und wir vertrauen ihrer Intelligenz, daß sie diese schöne und dankbare Rolle für keine zweite halten werde — Herr Dessoir als Tellheim, Herr Haake als Wachtmeister, Herr Reger als Wirth, und endlich Herr von Perglaß als Riccaut, würden gewiß ein lobenswerthes Ensemble zu Stande bringen. Das treffliche Werk übt noch auf alle Klassen der Gesellschaft eine gleiche Anziehungskraft. Es gehört zu den wenigen älteren Meisterstücken, die noch an jedem Tage der Woche, und nicht blos des Sonntags, von der Masse respektirt werden, und der Kasse keine Gefahr drohen. Man hat von Herrn Haake behauptet, daß er öffentlichen Aufforderungen nie Genüge leisten wolle. Wir schätzen ihn genug, um diesem Mährchen keinen Glauben zu schenken, und wollen hoffen, daß er eine, für viele, wahrhaft gebildete Theaterfreunde ausgesprochene Bitte, wenn es nur irgend möglich, bereitwillig erfüllen werde. Julius Epstein.

Wir schließen unser Gesuch der Aufforderung unsers geehrten Mitarbeiters an, da auch uns der Wunsch, Dlle. Bauer als Minna von Barnhelm zu sehen, vielseitig kund gegeben worden ist. Die Redaction.

Vorgestern sang ein Herr Köhn, vom Hoftheater zu Dresden (?), den Tamino in der Zauberflöte. Wenn auch ein wenig geübter Hörer nach einigen Gesangs-Nummern leicht treffen kann, welche Stellung in der Kunst, wie am Breslauer Theater der Gast einnehmen dürfte, so werde der beurtheilende Bericht doch dennoch bis nach der zweiten Partie aufgespart. Ein Blick auf die Seltenheit guter Tenore soll unser Urtheil leiten.

Auflösung des Palindroms in Nr. 109 dieser Ztg.: Rettig. Gitter.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Freitag: „Donna Diana." Lustsp. in 4 A. Donna Diana, Dem. Bauer als eilfte Gastrolle. Don Cäsar, Hr. Pfeiffer, vom Königl. Theater in Hannover, als erste Gastrolle. Sonnabend: „Fra Diavolo." Oper in 3 A. Musik von Auber. Lorenzo, Hr. Köhn, als zweite Gastrolle.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte Verehelichung unserer 2ten Tochter Louise, mit dem Königlichen Kreis-Justiz-Kommissarius und Justitiarius Herrn von Wiese allhier, zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Liegnitz, den 10. Mai 1836.

Der Königl. Kriminal-Rath Kaulfuß und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst zu geneigtem Wohlwollen:

Gustav von Wiese.
Louise von Wiese.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut morgen 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Auguste, geb. Naglo, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Liebau, den 4. Mai 1836.

Der Königliche Steuer-Rath Löser.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh gegen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Maria, geb. Kruttge, von einer gesunden Tochter, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen:

Wollstein, den 10. Mai 1836.

Wentzel, Land- und Stadt-Gerichts-Rath.

Von dem am 3ten d. M. zum Vortheile des Bonner Beethoven-Vereines durch Unterzeichnete veranstalteten Conzerte betrug

die Einnahme	151 Rthlr.	20 Sgr.	- Pf.
die Ausgabe laut Quittungen	86 „	13 „	6 „
mithin liegt ein Ueberschuß von	65 Rthlr.	6 Sgr.	6 Pf.

zur Absendung an obengenannten Verein bereit.

Indem wir hiermit das Resultat unseres Unternehmens zur öffentlichen Kenntniß bringen, erlauben wir uns zugleich allen den Herren, welche in uneigennütziger Bereitwilligkeit obiges Conzert gütigst unterstützten, unseren eben so herzlichen als ergebenen Dank abzustatten.

Breslau, den 10. Mai 1836.

Dietrichs. E. Köhler. A. Schnabel.

Die Uebereinstimmung obiger Angaben mit der mir vorgelegten Spezial-Rechnung und deren Belägen attestire ich hierdurch.

Breslau, den 10. Mai 1836.

Heinke,
Königl. Geheimer Ober-Regierungs-Rath und außerordentlicher Regierungs-Bevollmächtigter bei hiesiger Universität.

An alle resp. Subscribenten auf die bevorstehenden 6 Quartettunterhaltungen

der Herrn Gebrüder Müller

aus Braunschweig.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, allen resp. Subscribenten die Anzeige zu machen, dass die Theilnahme in Folge meiner früheren öffentlichen Bekanntmachung von Seiten des resp. Publikums, von der Art ausgefallen, dass das berühmte Künstler-Quartett nach brieflichen Mittheilungen bestimmt bald hier eintreffen wird, und zwei Quartettunterhaltungen noch in den beiden letzten Wochen dieses Monats stattfinden werden.

Die Eintritts-Karten zu den 6 Unterhaltungen können von den resp. Subscribenten von heute ab gegen 4 Rthlr. bei mir in Empfang genommen werden. Breslau, den 13. Mai 1836.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

In Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauer-strasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 21.

Lilienthaler-Galopp

von

Esser.

Preis 2½ Sgr.

Auch sind wieder vorräthig alle früher erschienenen 20 Galoppen, und à 2½ Sgr. zu haben.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu haben: Gehlers physikalisches Wörterbuch, 5 Bde. 1825—30, Lp. 25⅓ Rtlr. für 10 Rtlr. Bischoff, Botanik, 1831, Lp. 3¼ Rtlr. für 2 Rtlr. Sprengel, Bau der Gewächse, m. K., Lp. 4½ R. für 2½ Rtlr. Reichenbach, Flora germanica excursoria, 3. V. 12. 1832, in eleg. Halbfbd. statt 5¼ R. für 3 Rtlr. Wildenow, Kräuterkunde von Link, mit 10 Kupfert. 1831, eleg. geb. f. 1⅓ Rtlr. Hochstetter, populaire Botanik, 2 B. mit illuminirten Kupfern, in eleg. Halbfbd. 1831, Lp. 5 Rtlr. für 2½ Rtlr. Röhling, Deutschlands Flora, bearb. von Koch, 2 B. 1823, Lp. 9½ Rtlr. für 5 Rtlr. Bartels Anfangsgründe der Naturwissenschaft, 2 B. 1821, Lp. 6¾ Rtl. für 3 Rtlr. Schultz, Natur der lebendigen Pflanzen, 2 B. 1823, Lp. 7 Rtlr. für 3½ Rtlr. Verzeichnisse medizinischer und naturwissenschaftlicher Bücher gratis.

Daselbst sind ferner zu haben:

Reinhards sämmtliche Predigten, 35 B. elegant geb. für 12 Rtl.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Gläubiger des am 26. März 1836 zu Stroppen verstorbenen Kaufmann Abraham David, über dessen Nachlaß der Concurs eröffnet worden, werden zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche auf den 7. Juli 1836, Vormittags 10 Uhr, in unser Partheienzimmer vorgeladen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Trebnitz, den 22. April 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des hiesigen Wein-Kaufmann, Carl Reckling, heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denseben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurück hält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 29. April 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Der Bäcker Johann Georg Andreas Köcher und seine Ehefrau, Caroline geb. Becker, Scheitnigerstraße Nr. 30 wohnhaft, haben unterm 18. April d. J. die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Breslau, den 21. April 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
II. Abtheilung.
Krüger.

Auktion.

Am 17ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen in Nr. 23. Mühlgasse, die Nachlaß-Effekten des Schankwirth Monert, bestehend in einer goldenen Kette, Uhren, Gläsern, Messing, Zinn, Kupfer, Betten, Leinenzeug, Meubles, Kleidungsstücken und verschiedenem Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 12. Mai 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Auktion.

Am 16ten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, am 11. Mai 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

Bitte zur Wohlthätigkeit.

Das die Stadt Reichenstein in der Nacht vom 10ten zum 11ten des vorigen Monats durch eine Feuersbrunst betroffene große Unglück ist bereits durch die hiesigen Zeitungen bekannt.

Es sind dadurch 32 Familien in ein grenzenloses Elend versetzt worden, und bedürfen der Hülfe ihrer Nebenmenschen sehr und recht bald.

Aufgefordert durch Mitglieder des sich dort zur Beihülfe dieser Unglücklichen gebildeten Vereins, bin ich pflichtgemäß sehr gern bereit, Geldbeiträge für sie anzunehmen, und aufs Gewissenhafteste, unter f. Z. erfolgenden Anzeigen der empfangenen gütigen Gaben, nach Reichenstein einzuschicken.

Jede auch noch so geringe Gabe wird zur Abhülfe der großen Noth beitragen, und dankbar erkannt werden, und nur noch das bitte ich dabei zu bedenken:

„daß baldige Hülfe die wohlthätigste ist."

Breslau, den 10. Mai 1836.

Der Kaufmann Friedr. Wilh. Promnitz, Schweidnitzer-Straße Nr. 11.

**

Schlesischer Verein
für Pferderennen und Thierschau.

Nachtrag zum Programm vom 2ten Februar 1836.

Se. Exzellenz der Herr Minister des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten haben dem Verein die Auszeichnung zu Theil werden lassen, demselben aus den zu seiner Disposition gestellten Fonds die Summe von dreihundert Thaler wiederholt auch für dieses Jahr zu bewilligen, und die Verwendung derselben zu Rennpreisen und Thierschau-Prämien dem Ermessen des Vereins-Direktoriums überlassen. Hiernach ist beschlossen worden, die gnädigst bewilligte Summe zu nachstehenden im Programm ausgesetzten Preisen zu verwenden:

100 Thlr. für das Rennen Nr. VIII des Programms: Pferde von der Zucht und im Besitze Schlesischer Landleute aus dem Bauernstande, und zwar für das 1ste Pferd am Siegespfosten.

100 Thlr. für die beste bei der Thierschau vorgeführte in Schlesien gezogene Zuchtstute in Händen des Züchters. (§. 13. Nr. 1. des Programms.)

110 Thlr. für Rindvieh-Prämien (§. 14 und 17 des Programms.)

Wir hoffen auf recht lebhafte Konkurrenz um diese so sehr auszeichnenden Ministerial-Preise, denen der Verein noch seinerseits Ehrenfahnen beifügen wird.

Vom Verein wird noch folgendes Rennen ausgeboten:

XII. Proposition zum zweiten Renntage auf Subscriptions-Einsätze.

Pferde aller Länder. Freie Bahn; eine halbe Meile. — Doppelter Sieg. — Gewicht: über 5 jährig: 156 Pfund; 5jährige: 150 Pfd.; 4jährige: 138 Pfd.; 3jährige 120 Pfd., Stuten und Wallachen 3 Pfd. weniger. — Unter 150 Einsätzen kein Rennen. Der Subscriptions-Einsatz kostet ein Friedrichsdor. Einsatz offen bis zum Abend des 1sten Renntages den 30. Mai. Der Sieger im letzten entscheidenden Lauf wird für die Subscriptions-Einsätze gekauft, und unter die Subscribenten verloost. Will der Besitzer ihn dafür nicht lassen, so erhält er dreißig Friedrichsd'or Prämie. Das gewinnende Loos hat demnächst die Wahl, ob es das 2te Pferd im letzten Lauf oder 100 Friedrichsd'or nehmen will. Im ersteren Falle erhält der Besitzer desselben die übrigen 120 Friedrichsd'or Subscriptions-Einsätze, in letzteren 20 Friedrichsd'or Prämie.

Die Subscriptionen nimmt der Schatzmeister des Vereins Herr Banquier Ruffer gegen Ertheilung von Karten mit Nummern an.

Die Eintheilung der Rennen auf beide Festtage ist, wie nachstehend bestimmt worden:

30 Mai Montags.

II. Um den Pokal der Frau Fürstin von Liegnitz.
III. Vereins-Rennen mit schwerem Gewicht, doppelter Sieg.
VII. Trabreiten für Herren.
V. Rennen mit Hindernissen.
X. Offiziers-Rennen.

3. Juni Freitags.

XI. Jagd-Rennen.

31. Mai Dienstags.

I. Das von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen gestiftete Rennen.
IV. Vereinsrennen mit leichten Gewicht.
IX. Herrenreiten um das von der Stadt Breslau ausgesetzte silberne Kleinod.
XII. Subscriptions-Rennen auf Einsätze, doppelter Sieg.
VIII. Bauern-Rennen.
VI. Rennen der untrainirten Pferde.

Die Frist der Zulässigkeit von Anmeldungen wird bis zum Abend des 25. Mai (mit Ausnahme derjenigen Rennen, wo eine andere Zeit speziell bestimmt ist) unter den im §. 3 des Programms festgesetzten übrigen Bedingungen verlängert.

Im Betreff der Prämiirung von Schauschaafen ist in einem Ausschuß — zu welchem sich das Direktorium nach §. 4. der Statuten durch Einberufung aller derjenigen Vereins-Mitglieder verstärkt hatte, welche an den früheren Schaustellungen bereits Antheil genommen oder zur diesjährigen angemeldet haben, welche bei der letzten Direktorial-Wahl nach den Erwählten die meisten Stimmen gehabt hatten, so wie einiger der nächsten oder ältesten Distrikts-Bevollmächtigten in Gemäßheit der nach §. 15. des Programms und der Bekanntmachungen in den Zeitungen vom 15. Februar und 9. März eingegangenen schriftlichen Vorschläge und mündlicher Berathungen beschlossen und bestimmt worden, daß bei Schaafen, und zwar schon in diesem Jahre, keine Vertheilung von Ehren- oder Wettpreisen, überhaupt keine Prämiirung irgend einer Art statt finden solle. (Bis jetzt sind 8 Partieen Schaafe und eine Parthie Woll-Vließ angemeldet.) Breslau, den 12. Mai 1836.

Das Direktorium des Vereins.



Lotterie = Anzeige.

Da von Seiten Einer Königlichen Hochlöblichen General-Lotterie-Direktion zu Berlin, mir die Bestallung eines Lotterie-Einnehmers zu Theil geworden ist, habe ich die Ehre, ein hochzuverehrendes Publikum hiervon ergebenst in Kenntniß zu setzen, und mit Loosen zur 74sten Klassen-Lotterie mich empfehlend, um geneigtes Wohlwollen zu bitten.

Mein Comptoir ist das des verstorbenen Lotterie-Einnehmers Herrn Zipffel, Ring Nr. 38 im goldnen Anker an der grünen Röhrseite beim Herrn Kaufmann Bedau. Breslau, im Monat Mai 1836.

Julius Jänsch,
Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer,
wohnhaft Riemerzeile Nr. 20.

Anzeige von Binden eigner Fabrik.

Unseren hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir wiederum bedeutende Vorräthe in allen Arten der neuesten Binden in schönster Auswahl haben; bitten daher ihre gütigen Aufträge uns zukommen zu lassen und versichern die reellsten und billigsten Preise.

Gebrüder Neisser,
Binden-Fabrikanten aus Berlin und Breslau,
Ring Nr. 24. schräg über vom Schweidnitzer-Keller neben dem ehemal. Accisamte.

Schwere Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt billigst:

die Leinwandhandlung des
G. E. Schubert, vormals Mertens,
in Adam u. Eva unter den Leinwandbuden

Leinsaamen-Offerte.

Bester, gereinigter Säe-Leinsaamen von letzter Erndte und erprobter Keimfähigkeit, so wie auch Schlag-Leinsaamen ist billig zu haben bei

Carl. Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Wollzüchen-Leinwand

jeder Art, empfiehlt:

die Leinwandhandlung
Klose & Schindler,
Reusche-Straße Nr. 1 in den drei Mohren.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich vom heutigen Tage hieselbst eine

Weinhandlung
en gros und en detail

in der Frankensteiner Straße Nr. 218 errichtet habe. Mein Lager wird mit den besten Sorten und Jahrgängen von Ober-, Niederungar, Französischen, Spanischen und Rheinweinen, so wie auch Rum und Arak versehen sein. Durch gesammelte Erfahrungen in dem Geschäfte meines Vaters, für den ich eine Reihe von Jahren Einkäufe in Ungarn besorgte, bin ich in den Stand gesetzt, allen Aufträgen meiner verehrten Geschäftsfreunde zu genügen und dieselben aufs beste und billigste auszuführen.

Reichenbach in Schl. am 10. Mai 1836.

Adolph Cohn.

Doppelte Bier-, Wein- und Rum-Flaschen, verkaufen bedeutend wohlfeiler, als die Glashütten sie liefern können

Hübner und Sohn, eine Treppe,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Wegen des zu beschränkten Raumes muß ich meine Wohnung zu Johanni verlassen, und bin daher fest entschlossen, mein Geschäft bis dahin gänzlich aufzugeben. Um dies schleunigst zu bewirken, verkaufe ich meinen von letzter Messe neu bezogenen Putz zu und unter dem selbst kostenden Preise, und zwar: seidene Hüte von 1 Rthlr. 15 Sgr., Strohhüte von 1 Rthlr., dergl. garnirte von 1 Rthlr. 15 Sgr., Tüllhauben von 20 Sgr. an, ächte Blondenhauben, Kragentücher und noch viele andere Artikel.

Die Putzhandlung der verw. Joh. Friedrici, Ring Nr. 30 im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Perrys double Patent-Stahlfedern sind wieder angekommen in der Papierhandlung von **C. O Jäschke**, Schmiedebrücke Nr. 59.

F. Schwabe,

Tapezierer und Decorateur,

empfiehlt sich in aller Art Tapezier-Arbeit in Meublespolstern Zimmer-Tapezieren, Decoriren und Gardinen-Aufmachen; auch werden alle Bestellungen vom Lande angenommen. Wohnhaft: Ring Nr. 31 im goldnen Baum.

Knörich-Saamen,

langrankiger Sorte von letzter Erndte, ist wieder billig zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Neue Delikateß-Tafelheeringe vom 1836er Fange

6 Stück für 1 Sgr.; in getheilten Gebinden und im Ganzen bedeutend billiger, empfing einen Transport, so wie:

neue Fett-Heeringe vom 1836er Fange

per Stück 1 Sgr.; in getheilten Gebinden und in ganzen Tonnen billiger — und offerirt dieselben zur gütigen Abnahme die Heerings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke, Stockgasse Nr. 24.

Echter alter Mallaga

vorzüglichster Güte, die Flasche zu 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Fl. die 13te frei, erhielten wiederum und empfehlen: Hübner und Sohn, eine Treppe hoch, Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nro. 32.

David Moritz Sachs,

Destillateur und Gasthofbesitzer zum weißen Roß in Patschkau, empfiehlt einem geehrten Publikum und resp. Reisenden sein neu eingerichtetes Lokal, unter Zusicherung der promptesten, reellsten und billigsten Bedienung, zur gütigen Beachtung, und dürfte dies einem werthen badereisenden Publikum besonders gütigst empfohlen werden.

Junkernstrasse Nr. 14, im Gasthofe zur goldenen Gans, ist ein Dejeuner- u. Wein-Schank-Local eingerichtet.

Anzeige.

Schon seit längerer Zeit ist mir von hohen Gönnern und Freunden der Antrag gemacht worden, mich mit servirtem Tisch, wie das auf dem Berliner Cours bereits an vielen Orten der Fall ist, parat zu halten, damit Jeder, er reise mit Post oder eigener Gelegenheit, prompt bedient und ohne den geringsten Aufenthalt gefördert werde. Ich habe darauf Rücksicht genommen und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß Durchreisende von der Ihnen dargebotenen Gelegenheit Gebrauch machen und mich mit ihrem gütigen Besuch fernerhin beehren werden.

Neumarkt, im Mai 1836.

Julius Zerbaum,
Gasthofbesitzer zum Kronprinz,
dicht neben dem Post-Amt.

Ausverkauf von Flügel-Instrumenten.

Veränderungshalber beabsichtige ich das, von meinem Ehemann, dem Instrumentenmacher Johann Gottfried Schmidt, begründete und von mir fortgesetzte Instrumentenmacher-Geschäft niederzulegen und die vorhandenen Vorräthe auszuverkaufen.

Ich offerire daher eine reiche Auswahl gut und modern gearbeiteter Flügel zu den möglichst billigen Preisen, für deren Dauerhaftigkeit ich mich verbürge.

Ferner biete ich noch einen großen Vorrath verschiedener 6—8jähriger Hölzer zum Verkauf an.

Breslau, den 10. Mai 1836.

Die verw. Instrumentenmacher Schmidt,
Carlsstraße Nr. 42.

Beste gereinigte und gesottene Roßhaare sind billig zu haben in der Roßhaar-Niederlage, Antonienstraße im weißen Roß Nr. 9. bei M. Manasse.

Ein modernes hell polirtes Sopha, neu mit Meubles-Kattun bezogen, ist für 6 rthl. 20 sgr. zu verkaufen; Hummerei Nr. 48. im ersten Stock.

Verkaufs-Anzeige.

Eine zwischen Freiburg und Waldenburg an einem der belebtesten Orte belegene, von allen Lasten freie Besitzung, beabsichtiget der Eigenthümer wegen seines herannahenden Alters unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Wohnhaus und die neu erbauten Wirthschaftsgebäude sind massiv. Hierzu gehören: 50 Schfl. alt Bresl. Maaß Ackerbau des besten Bodens, der nöthige Wiesewachs, ein schöner Obst- und Gemüsegarten und vollständiges Inventarium. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Guts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen bin ich beauftragt, ein Rittergut, 2 Meilen von Breslau, in einer sehr angenehmen Gegend, für einen den Zeitverhältnissen angemessen billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe enthält an Ackerland, erster Klasse und allerbester Kultur: 1200 M. hinlängliche Wiesen und Holz zum Bedarf; 1200 Stk. hochveredelte Schaafe, 40 Stk. Kühe nebst dem nöthigen Zugvieh in vorzüglichem Zustande. Das herrschaftliche Schloß ist massiv, sehr geschmackvoll, souterrain gebaut; es hat 14 Stuben und ist von einem schönen Garten und herrlichen Park umgeben. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude sind im besten Bauzustande.

Außerdem habe ich Herrschaften in Ober- und Niederschlesien, so wie größere nnd kleinere Dominial-Güter in jeder beliebigen Gegend für zeitgemäße Preise zu verkaufen im Auftrage.

F. Mähl, Commissionair, Altbüßerstraße Nr. 31.

Sehr schöne eichene Kippsaulen sind vor dem Oder-Thor, in dem Holzhofe dicht vor dem Haakschen Bade sehr wohlfeil zu verkaufen und das Nähere bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, Ring Nr. 32 eine Treppe.

Das Dominium Groß Raake, Trebnitzer Kreis, bietet vier gemästete große Ochsen zum Verkauf.

Zu verkaufen,

ein großes Zelt im besten Zustande; das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 53.

Circa 2 Centner gehechelter Flachs ist preismäßig zu verkaufen: Zwingergasse Nr. 7.

Büttner-Straße Nr. 21 sind 2 noch brauchbare Ofen zu haben und 2 Handmühlsteine.

In der See- und Handelsstadt Danzig ist eine Apotheke in einer lebhaften Gegend der Stadt sofort aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben sich an die Besitzerin, Frau Wittwe Krukenberg in Danzig, der näheren Bedingungen wegen in portofreien Briefen zu wenden.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener, geprüfter jüdischer Lehrer kann unter guten Bedingungen baldigst eine Anstellung erhalten. Das Nähere ist in portofreien Briefen zu erfahren bei den Vorstehern der jüdischen Gemeine zu Lublinitz.

Ziergärtner

können bald oder auch zu Johanni c. sehr gute Posten bekommen. — Commissions-Comptoir Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Ein Mädchen, mit befriedigenden Zeugnissen versehen, wünscht baldigst wieder als Haus- und Erziehungsgehülfin einzutreten. Näheres hierüber sagt Herr Lehrer Jakobi, Büttner-Straße Nr. 7.

Capitals-Gesuch.

1000 Thlr. gegen pupillarische Sicherheit werden auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Das Nähere Mäntler-Gasse Nr. 13, eine Stiege zu erfragen.

Einen Reichsthaler dem, der mir meinen verlornen sehr kleinen, braun gefleckten und punktirten Wachtelhund wieder verschafft, und Bischofsstraße Nr. 3, zweite Etage, abgiebt.

Während des Wollmarkts

ist Albrechtsstraße Nr. 9, in der ersten Etage
eine meublirte Stube
zu vermiethen.

Nikolaistraße Nr. 22. ist im Vorderhause eine Wohnung und ein großer Keller, auf die Straße heraus, zu vermiethen und Johanni zu beziehen.

Eine Stube nebst Alkove im ersten Stock, vorn heraus, ist für einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubles, auch als Absteige-Quartier für Auswärtige, vom 1. Juli ab zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 47.

Ring Nr. 8. in den sieben Kurfürsten, in der dritten Etage, die Aussicht auf den Paradeplatz, sind während des Wollmarkts zwei meublirte Zimmer nebst Schlafkabinet, jedes Zimmer einzeln getrennt, so wie ein dergleichen vierteljährlich zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe nebst Stube ganz nahe am Ringe zur Benutzung während dem Woll-Markt. Näheres Schuhbrücke Nr. 13. im zweiten Stock.

Zu vermiethen ist Junkernstraße nahe, am Blücherplatz, eine Wohnung von 10 Stuben, Entrée und dem dazu gehörigen Beigelaß, auch kann es getheilt werden. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstraße, der Landschaft schräg über.

Zu vermiethen

ist vom 1. Juli d. J. ab. im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Kirchgasse Nr. 4, ein großes feuersicheres Gewölbe, und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Meublirte Quartiere

auf die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes in beliebiger Gegend, können sehr billig nachgewiesen werden. — Commiss.-Compt., Schweidnitzerstr. Nr. 54 1 Stiege nahe am Ringe.

Eine meublirte Stube im ersten Stock, vorn heraus, ist zu vermiethen und den 1sten künftigen Monats zu beziehen. Das Nähere Ritterplatz Nr. 3 zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 12. Mai. Weiße Adler: Hr. Intendanturrath Heigel a. Posen. — Hr. Gutsb. v. Schwemmler a. Wersingawe. — Hr. Negotiant Jeannotat a. Neuchatel. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Graf v. Nostitz a. Urschkau. — Hr. Gutsb. Schlink aus Masselwitz. — Hr. Student Mittelstädt a. Schneidemühl. — Hr. Part. v Kegler, Hr. Tabacksfabrik. Roske u. Hr. Tabacksfabrikannt Dietrich. a Ohlau. Gold. Gans: Hr. Ober-Zoll-Insp. Baron v. Löwen a. Mittelwalde. — Hr. Kfm. Steiner aus Brieg. — Gold. Baum: Fr. Generalin v. Blumenstein a. Conradswaldau. — Hr. Kfm. Mingram a. Ballenstedt. — Gold. Schwerd: Hr. Kfm. Hirschfeld a. Berlin. — Hr. Kfm. Fiedler und Herr Kfm. Hütter a. Sachsen. Weiße Storch: Hr. Kfm. Steinfeld a. Glogau. — Hr. Kfm. Mirbt a. Gnadenfrei. — 2 gold Löwen: Hr. Kfm. Neisser a. Leobschütz. — Fr. Kaufm. Röhl aus Krotoschin. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Amtm. Burow aus Karschau. — Hr. Lt. Braune a. Dobergast. — Hr. Gutsb. von Goldfus a. Kittlau. — Hotel de Silesie: Hr. Güterbestätiger Herrmann a. Berlin. — Fr. Dokt. Müller aus Blumenrode. — Gold. Zepter: Fr. v. Chrystowska a. Kalisch. — Hr. Gutsb. Majunke a. Guhlau. — Gr. Stube: Hr. Gutsb. Graf von Szembeck a. Sciemianice. — Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski aus Pakoslaw. — Gold. Krone: Hr. Referendarius Krohkowski aus Frankfurth a. d. O.

Privatlogis: Nikolaistr. No. 24: Hr. von Kalkstein aus Posen. — Am Ringe No. 11: Hr. Post-Sekret. Plehn a. Liegnitz.

11. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 9, 79	+ 6 5	+ 0, 2	— 0, 4	NO. 13°	Wkchn.
2 U. N.	27″ 9, 91	+ 8, 7	+ 6, 6	+ 2, 8	NO. 15°	grWlk.

Nachtkühle + 0, 2 (Thermometer) Oder + 8, 0

12. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 9, 89	+ 7, 9	+ 3, 2	+ 2, 9	OSO. 4°	Wkchn.
2 U. N.	27″ 9, 80	+ 10, 0	+ 11, 2	+ 6, 5	NNO. 5°	Dckgw.

Nachtkühle + 3, 2 (Thermometer) Oder + 9

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 11. Mai 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 3/4
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/4	149 3/4
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 25 1/4	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	102 5/6	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 2/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 3/4	—
Berlin	à Vista	99 5/6	—
Ditto	2 Mon.	—	98 3/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95 3/4
Kaiserl. Ducaten		—	95 3/8
Friedrichsd'or		113 1/3	—
Poln. Courant		101 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine		41 3/4	—
Effecten-Course.	**Zins-Fuss.**		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	101 2/3
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	61 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104 1/4
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	89
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	103 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 7/12	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	4 1/2	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	6. Mai	—	—	—	1	6	8	—	23	4	—	20	8	—	14	10
Jauer	7. "	1	15	—	1	5	—	—	22	—	—	19	—	—	15	—
Goldberg	30. April	1	20	—	1	12	—	—	24	—	—	23	—	—	15	—
Striegau	2. Mai	1	15	—	1	9	—	—	23	—	—	21	—	—	15	—
Bunzlau	3. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	3. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 11 Mai 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr 6 Pf
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der Buchdruckerei von W. Friedländer.